

1. November: Fairplay bei der Lehrlingsauswahl

Was genau heisst «Fairplay»?

bbaktuell 171 vom 6. Juni 2006

In vielen Kantonen wird Fairplay bei der Lehrlingsselektion gefordert: Die Lehrbetriebe sollen frühestens am 1. November mit der Unterzeichnung von Lehrverträgen beginnen. Aber nicht alle finden die Forderung in dieser Form richtig. Die einen wollen den Selektionstermin früher, die anderen später setzen.

Daniel Fleischmann

Im Oktober 2003 publizierte bbaktuell eine Umfrage unter sämtlichen Kantonen zur «Aktion Fairplay» (www.bbaktuell.ch/pdf/bba2097.pdf). Sie ergab, dass viele kantonale Berufsbildungsämter erst ab dem 1. November mit der Genehmigung von Lehrverträgen beginnen. Viele Behörden und Verbände mahnten zudem die Lehrmeister an, mit der Lehrvertrags-Unterzeichnung bis zu diesem Datum zuzuwarten, um den Jugendlichen so genügend Zeit für die Berufswahl und Lehrstellensuche einzuräumen. Aus organisatorischen Gründen nicht in die Umfrage einbezogen waren damals die Kantone der Westschweiz. Ihre Befragung hätte aber auch wenig gebracht: Nach Auskunft von Marc Chassot, Leiter der Zentralstelle für Berufsberatung im Kanton Fribourg und Vizepräsident der KBSB (Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung), wird in der Romandie auch ohne behördliche Ermahnungen erst zwischen Fasnacht und Ostern mit der Lehrvertragsunterzeichnung begonnen. Erst dieses Jahr habe er eine gewisse Verfrühung festgestellt; Unterschriften vor dem 1. November seien absolute Ausnahme.

Probleme in diversen Kantonen

So ganz hat sich die Aktion Fairplay aber bis heute nicht durchsetzen können. Im Kanton Zürich etwa teilte der Verband der Zürcher Kreditinstitute (VZK) im vergangenen Herbst mit, man werde künftig bereits im September mit dem Abschluss von Lehrverträgen beginnen. Begründung: Die Zahl der Verletzungen der Terminvorgabe sei so hoch, dass neue Wege gesucht werden müssten, um die ursprünglichen Ziele zu erreichen. Mit dem in einem «alter-

nativen Berufswahlfahrplan» (Anhang) vorgeschlagenen 1. September als frühestem Termin der Lehrvertragsunterzeichnung erhielten die Jugendlichen wieder mehr Zeit zur Lehrstellensuche.

Genau umgekehrt sieht das die Arbeitsgruppe «Berufsberatung, Lehrerschaft, Personalfachleute» der Zürcher Gesellschaft für Personal-Management (ZGP). Sie empfiehlt nach wie vor den 1. November als frühesten Selektionstermin, wie von René Zihlmann, Direktor des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich, zu erfahren ist. Tenor: Der Termin der Banken verlagere den Stress nur nach vorne. Die seriöse Berufswahlvorbereitung in der Schule wäre gefährdet, ebenso das Erreichen der Berufswahlreife bei Jugendlichen, weil sie sich zu früh entscheiden müssten und der Stress zu Hause, möglichst früh eine Lehrstelle für das Kind zu haben, grösser würde.

Ähnliche Konflikte sind auch in der Zentralschweiz im Gang: Hier wurde unter der Trägerschaft des Vereins Berufsbildung Zentralschweiz vor einem Jahr das Projekt Fairplay (www.beruf-z.ch/website_zbk.cfm?sID=1) gestartet. Propagiert werden zwei Termine: der 1. November als Start der Lehrlingsauswahl und der 1. Dezember als Start der Zusagen der Betriebe. Die Erfahrungen nach einem Jahr sind jedoch «nicht umwerfend», wie die Leiterin der Zentralstelle für Berufsberatung Luzern, Isabelle Zuppiger Ritter, mitteilt. So hätten die Banken zuerst mitgemacht, sich dann aber wieder zurückgezogen. Und auch in St.Gallen waren die Erfahrungen eher ernüchternd: Der Verein Fairplay, der im Jahr 2000 gegründet wurde, ist im März dieses Jahres wieder aufgelöst worden. Er sei in den letzten drei Jahren nicht mehr aktiv gewesen, da sich immer Betriebe der Abmachung widersetzen, ist von Markus Schwager, Leiter der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, zu erfahren.

Die Fragen stellte Daniel Fleischmann,
fleischmann@swissworld.com

Layout: pn

Bigler: Frühestens «im neuen Kalenderjahr»

Ein neuer Impuls in Sachen Fairplay kommt vom künftigen Direktor von Swissmem, Hans-Ulrich Bigler.

bbaktuell: Herr Bigler, wie wir hören, möchten Sie für den Kanton Zürich den 1. November als Selektionstermin aufheben und einen späteren Zeitpunkt vorschlagen.

Hans-Ulrich Bigler: Das ist richtig. Der Entscheid der Zürcher Banken für einen «alternativen Berufswahl-fahrplan» wird de facto zu Vertragsunterzeichnungen schon im Juni führen. Das erhöht den Stress der Jugendlichen, den ich an meinem Sohn miterlebt habe, noch zusätzlich. Eine sinnvolle Berufswahl ist da kaum mehr möglich. Wir brauchen ein Agreement, an das sich wieder alle halten – von einigen schwarzen Schafen abgesehen, die es immer geben wird.

Offenbar soll dieser Termin nach dem 1. November liegen.

Ich schlage vor, dass Lehrvertragsunterzeichnungen erst «ab neuem Kalenderjahr» erfolgen sollen, näher am eigentlichen Lehrbeginn. Viele Jugendlichen sind in diesem Alter enormen Wandlungen unterworfen. Wenn Sie heute einen Jugendlichen schon im Sommer unter Vertrag nehmen, können noch viele Veränderungen – auch Änderungen der beruflichen Präferenzen – eintreten. Zudem dürfen wir nicht vergessen: Als 1989 die Aktion Fairplay mit dem 1. November etabliert wurde, begann das Schuljahr und damit die Lehre noch im Frühling! Die Aktion hatte damals eine hohe Akzeptanz; diese gemeinsame Haltung müssen wir wieder erreichen!

Wie erreichen Sie Ihr Ziel?

Ich hoffe, dass der Kantonale Gewerbeverband Zürich noch vor dem Sommerferien alle wichtigen Partner in diesem Geschehen an einen Tisch bringt. Wenn wir unser Ziel erreichen, wären der Berufswahlunterricht, die Publikation der freien Lehrstellen im Lena oder die Berufswahlmessen neu zu datieren.

Hans-Ulrich Bigler ist Direktor des Schweizerischen Verbandes für visuelle Kommunikation (Viscom), Mitglied des Vorstandsausschusses des Kantonalen Gewerbeverbandes (KGV) Zürich und Präsident der Bildungskommission KGV Zürich. Ab 1. August 2006 leitet Bigler den Unternehmerverband Swissmem (Schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie); Swissmem ist der grösste Branchenverband der Schweiz.

